

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

### Zusammenfassende Darstellung

Obwohl England wie die Türkei nur verhältnismäßig schwache Streitkräfte nach dem Kriegsschauplatz an den Persischen Golf entsenden konnten, beansprucht dieses Gebiet mit dem reichen Mesopotamien als Mittelpunkt doch besondere Beachtung, da es von den Kolonialpolitik treibenden europäischen Großmächten immer als wichtiges Ziel ihrer kolonialen Bestrebungen angesehen wurde. Während die deutschen Interessen hier mit dem Bagdadbahnunternehmen auf das engste verknüpft sind, breitete sich in Nordpersien der russische Einfluß immer weiter aus, indessen England Südpersien als seine Interessensphäre erklärte und seine Machtstellung in Türkiſch-Arabien als Vorbedingung dafür ansah, um sich den kürzesten Weg nach Indien zu bahnen. Was die „Times“ mit rückhaltloser Offenheit zugab, als sie in einem Leitartikel schrieb: „Es ist ein Kardinalgrundsatz für die Verteidigung Indiens, daß keine andere Macht bewaffneten Zugang zum Persischen Meerbusen erhalten darf.“ Vierzehn Tage bevor dies geschrieben wurde, am 23. November 1914, besetzten indische Truppen mit Unterstützung der englischen Flotte Basfora (Basra), den bedeutendsten Hafenplatz am Persischen Golf und schufen sich damit einen wichtigen Stützpunkt für ihre weiteren militärischen Operationen.

Was an türkischen Streitkräften am Persischen Golf vorhanden war, reichte natürlich nicht aus, dem englischen Vordringen energischeren Widerstand entgegenzusetzen. So konnten die Türken in den Kämpfen, die Mitte November 1914 hier stattfanden, den Engländern wohl empfindliche Verluste heibringen, die Landung des Gegners bei Fao, ebenfalls am Persischen Meerbusen, aber nicht verhindern; denn den Türken war ein Eingreifen in die militärischen Operationen vom Meere aus dadurch unmöglich gemacht, daß englische Kanonenboote den Schatt-el-Arab, die aus Euphrat und Tigris gebildete Flußmündung, vollständig beherrschten. Da den von Bagdad aus entsandten türkischen Verstärkungen nur der 400 Kilometer lange Landweg zur Verfügung stand, konnte dem englischen Vorstoß zunächst kein Einhalt geboten werden, so daß dieser 200 Kilometer ins Tiefland hineingetragen und am 9. Dezember 1914 der wichtige Ort Korna am Zusammenfluß des Euphrat und Tigris von den Engländern genommen werden konnte. Hier aber setzten die Türken dem weiteren Vordringen der englischen Truppen hartnäckigen Widerstand entgegen, den der Feind trotz wiederholter energischer Angriffe nicht zu brechen vermochte.

Die empfindlichste Schlappe auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes erlitten die Engländer bei Korna am 20. und 21. Januar 1915, über die ein zuverlässiger Bericht des osmanischen Informationsbureaus folgendes mitteilte: „Sechs feindliche Bataillone rückten mit vier Batterien und zwei Maschinengewehrschwadronen, unterstützt von drei Kanonenbooten und einem in ein Kanonenboot umgewandelten Schiffe, in der Nacht in Schwarmlinie gegen unsere Stellung am linken Flügel vor; die feindlichen Kanonenboote, die sich gleichfalls dieser Stellung näherten, eröffneten das Feuer auf fünf Kilometer Entfernung. Nach dreistündigem Kampfe mit drei feindlichen Bataillonen gelang es einem andern feindlichen Regiment, das unsern linken Flügel zu durchbrechen beabsichtigte, sich bis 800 m zu nähern. Unsere Reserven erwiderten das Feuer heftig und gingen sodann zum Angriff über. Da inzwischen auch unsere Linientruppen aus ihren Stellungen heranzückten, mußte sich der Feind in Unordnung zurückziehen, wobei er große Verluste erlitt. Als dann noch eines der Kanonenboote beschädigt worden war, gestaltete sich der Rückzug zu einer regellosen Flucht. Auch die Kanonenboote mußten sich, obwohl sie sich bemühten, den Rückzug durch ein Bombardement zu decken, gegen Mittag zurückziehen. Während des Kampfes und der darauffolgenden Verfolgung verlor der Feind 400 Mann an Toten und 600 Mann an Verwundeten. Er ließ zahlreiches Kriegs- und Sanitätsmaterial im Stiche. Unsere Verluste belaufen sich kaum auf ein Zehntel der feindlichen Verluste. Die Ausdauer